

# WIENER KONZERTHAUSGESELLSCHAFT

M O Z A R T - S A A L

Dienstag, den 29. November 1949, 19.30 Uhr

**B e e t h o v e n - Z y k l u s**

Erster Abend im Abonnement (III)

## Wiener Konzerthausquartett

Anton Kamper, 1. Violine Erich Weis, Viola  
Carl Maria Titze, 2. Violine Franz Kvarda, Violoncello

Mitwirkend: Ferdinand Stangler, Viola

Ludwig van Beethoven Streichquartett D-Dur, op. 18 Nr. 3  
(1770—1827) Allegro / Andante con moto / Allegro /  
Presto

Im Vollbewußtsein seiner Schöpferkraft fordert der dreißigjährige Beethoven mit op. 18, der ersten Streichquartett-Serie, gleich sechsfache Aufmerksamkeit. Klassische Übung symbolisiert die Zahl 6 seit Mozarts Haydn-Quartetten, klassisch und ungebrochen ist auch der Geist der ersten Quartette. Gefälliges Rokoko und das ihm eigene Sentiment haben noch die Oberhand. Das als drittes der sechs Quartette op. 18 im Druck erschienene (1801) ist der Entstehung nach das erste. Der glückliche, gesellige Beethoven, der noch auf sein Äußeres bedachte (man unterschätze nicht diesen Hinweis), der von Lichnowsky geförderte, Besitzer eines Quartetts altitalienischer Meisterinstrumente und Empfänger eines stattlichen Jahresgehalts, erprobt geradezu geruhsam die Errungenschaften der großen Vorbilder, bevor er seiner Eigenart Form und Ausdruck verleihen wird. Das ist seine Arbeitsweise in jeder Gattung, in der Symphonie, im Klavierwerk. Noch steht er, der auf gesichertem Boden fortschreiten wird in die eigene Welt, zwischen den Zeiten: Mozart wird nun zehn Jahre beweint und Haydns „Jahreszeiten“ sind noch nicht geschrieben.

---

Mozart-Saal

Dienstag, den 10. Jänner 1950, 19.30 Uhr

**Beethoven-Zyklus**

Zweiter Abend im Abonnement (III)

**WIENER KONZERTHAUSQUARTETT**

Mitwirkend: Ferd. Stangler (Viola)

Beethoven, Streichquartett A-Dur, op. 18, Nr. 5, und e-moll, op. 59,  
Nr. 2 / Bruckner, Streichquintett.

## Streichquartett Es-Dur, op. 74

Poco Adagio — Allegro / Adagio ma non troppo / Presto — Allegretto con Variazioni

Neun Jahre trennen das Lobkowitz gewidmete erste der beiden Es-Dur-Quartette vom frühen op. 18. Schon viel Charakteristisches wird ausgesprochen. Doch der Lebensmut ist noch „ungespalten“, gleichsam noch Natur und noch nicht verwandelt ins Gleichnis von der Musik als einer Philosophie und Offenbarung, noch nicht Bekenntnis, das das Außerordentliche schaffen wird. Ähnlich ist die schöpferische Situation im etwa gleichzeitigen Klavierkonzert gleicher Tonart. Die Frage — noch nicht Mittelpunkt, sondern Beginn, und auch dies mehr im Sinne des thematischen Aufrisses, der Erprobung der Gedanken als des Charakters — steht gleich zu Beginn. Sie wird ohne Umschweife lebensbejahend beantwortet. Auch das Presto-Scherzo mit den unmittelbar anschließenden Finale-Variationen wird vom vorausgegangenen Adagio kaum beschattet, das selbst eher von Erinnerungen spricht, wehmütig, doch kaum ohne Hoffnung. Ungewöhnlich allerdings ist bereits die Form. Die Sätze kreisen immer wieder in innerer Beziehung um die drei Motive der Adagio-Einleitung, eine Form, die das Werk der „Les Adieux“-Sonate nähert.

## Wolfg. Amad. Mozart Streichquintett C-Dur, K.-V. 515

(1756—1791)

Allegro / Menuetto (Allegro) / Andante / Allegro

Es wird — wie das g-moll-Streichquintett des gleichen Jahres 1787 zur g-moll-Symphonie — als eine Vorarbeit zur großen C-Dur-Symphonie des nächsten Jahres angesehen. Die Tonart bleibt, es bleibt aber auch die gesammelte Kraft, mit der der Stoff hier wie dort bewältigt wird. Bei aller freien, ja stimmungsgesättigten Atmosphäre der ersten fünf Takte des Quintettes, die in die Frage einer Pause münden, und trotz des geradezu romantischen Gehalts der Themen: ihr äußerst kontrastierender Charakter wird mit Hilfe dramatisch gespannter Kontrapunktik in der Durchführung auf das höchste gesteigert, ein Vorgang, der für den späten Mozart so charakteristisch ist. Selbst das Menuett hat etwas Dramatisches, zudem ist sein Humor voll Charakter: er wird bald (bei Beethoven) den Tanz nur mehr als Gefäß nutzen. Das Trio freilich ist umso abwechslungsreicher und beschwingt, wengleich die Durchführung sogar in ihm fast imposant zu nennen ist. Selbst im Andante klingt dieser Zug zur dramatischen Konzentration durch, freilich menschlich gelockert, versöhnlich. Wie auch das Finale, formal eine Mischung von Sonate und Rondo, den Gegensatz liebt, bis in der Coda schließlich ein froh gelaunter Reigen den Sieg davonträgt.

## Ludwig van Beethoven Streichquartett f-moll, op. 95

Allegro con brio / Allegretto ma non troppo / Allegro assai vivace ma serio — Più Allegro / Larghetto espressivo — Allegretto agitato — Allegro

Das Bekenntnis hebt an! Die Widmung des op. 95 „Quartetto serio 1810 im Monat Oktober dem Herrn Zmeskall gewidmet und geschrieben im Monat Oktober von seinem Freunde Ludwig van Beethoven“ weist mit dem bezeichnenden „serioso“ und der umständlichen Fixierung der Zeit seiner Entstehung darauf hin, daß es sich hier um eine autobiographische Beziehung besonderer Art handelt. Man darf an-